

*Echos aus Hiroshima: Ein Aufruf zu Liebe, Frieden und Abrüstung*

*"Segnet die, die euch verfolgen; segnet sie und verflucht sie nicht. Freut euch mit denen, die sich freuen, und weint mit denen, die weinen. Lebt in Eintracht miteinander; seid nicht hochmütig, sondern verkehrt mit den Niedrigen; behauptet nicht, weiser zu sein als ihr seid. Vergeltet niemandem Böses mit Bösem, sondern achtet auf das, was in den Augen aller edel ist. Lebt, wenn möglich, mit allen in Frieden, soweit es an euch liegt."* Römer 12:14-18  
NRSV

Obwohl die Ursprünge dieses Briefes auf den 15. März 2018 bei einer Versammlung von Missionaren in Hiroshima zurückgehen, ist es offensichtlich, dass unsere Welt immer näher an den Rand eines globalen Konflikts rückt, mit der drohenden Gefahr des Einsatzes von Atomwaffen in Feindseligkeit. Im Folgenden finden Sie ein Interview, das auf einem Vortrag von Atsuko Yamazaki, einer Überlebenden der Atombombe, basiert. Soweit ich weiß, ist ihr Vortrag in der Hiroshima-Kirche, die der Vereinigten Christlichen Kirche Japans (UCCJ) angeschlossen ist, eine ihrer letzten Ansprachen zu diesem Thema.



*Atsuko Yamazaki, Überlebende der Atombombe und Mitglied der Hiroshima-Kirche.*

Thomas: Ich bin hier mit Atsuko Yamazaki, die ihr Leben lang in Hiroshima lebt und Mitglied der Hiroshima-Kirche ist. Atsuko, könntest du dich kurz vorstellen?

Atsuko: Vielen Dank, Thomas. Mein Name ist Atsuko Yamazaki und ich bin eine Überlebende der Atombombe und Christin. Heute werde ich meine Erinnerungen an jenen schicksalhaften Tag, den 6. August 1945, mit Ihnen teilen und Ihnen meine Erfahrungen und die Ereignisse schildern, die sich ereignet haben.

Thomas: Lassen Sie uns mit diesem Tag beginnen. Könnten Sie den Morgen beschreiben und wo Sie zu diesem Zeitpunkt waren?

Atsuko: Der Morgen war heiß. Ich war 11 Jahre und zwei Monate alt und ging in die fünfte Klasse. Mein Zuhause lag 2,5 km südöstlich des Epizentrums der Explosion. Obwohl es Sommerferien waren, war es ein Montag - ein Schultag. Wir saßen am Frühstückstisch, als plötzlich ein gleißender Lichtblitz aus dem Westen aufleuchtete.

Thomas: Das muss die Aufmerksamkeit aller auf sich gezogen haben. Was geschah unmittelbar nach dem Blitz?

Atsuko: Augenblicke später bebte unser Haus inmitten eines ohrenbetäubenden Lärms heftig. Der Tag verwandelte sich augenblicklich in Nacht. Meine Mutter rief aus der Küche: "Seid ihr verletzt?" Meine Schwester und ich versicherten ihr: "Uns geht es gut." Als es wieder hell wurde, herrschte in unserer Wohnung Chaos: Möbel waren verstreut, überall lagen Glasscherben herum, und unser Tisch war umgestürzt. Am beunruhigendsten war, dass unser Hund, der neben mir saß, verschwunden war.

Thomas: Das ist verheerend. Konnten Sie Ihren Hund finden?

Atsuko: Ja, ich habe unseren Hund aus dem zweiten Stock bellen gehört. Aber als ich hinaufgehen wollte, war die Treppe kaputt. Ich sah ein klaffendes Loch in unserem Dach, das den Blick auf den Himmel freigab.

Thomas: Als Sie versuchten zu verstehen, was passiert war, was sahen Sie da draußen?

Atsuko: Als ich mich auf die Hauptstraße zubewegte, sah ich unzählige Opfer, die aus dem Stadtzentrum kamen. Sie hatten geschwollene, staubbedeckte Gesichter und zerzauste Haare, und ihre Kleidung war in Fetzen. Die meisten waren so entstellt, dass ich ihr Geschlecht nicht erkennen konnte. Blut floss aus den Wunden und verlieh ihren Gesichtern einen unheimlichen schwarzen Schimmer. Ihre Arme waren nach vorne ausgestreckt und trugen etwas, das wie zerfetzte Kleidung aussah, aber ihre Haut war verbrannt und blätterte ab.



*Opfer der Atombombe, deren Haut in Streifen herabhängt, bewegen sich wortlos in Richtung des Stadtrandes von Hiroshima. Hibakusha-Werke: Hiroshima Peace Memorial Museum.*

Thomas: Das ist ein erschreckender Anblick, den man da sieht. Gibt es ein bestimmtes Bild von diesem Tag, das Ihnen in Erinnerung geblieben ist?

Atsuko: Ein Bild ist unauslöschlich: eine Mutter, die ihr Kind umklammert. Ihr Gesicht war eine geschwärzte Masse, und der Körper ihres Kindes war verdreht. Am nächsten Tag sah ich sie im Center Koen Park wieder; sie waren verstorben.

Thomas: Es ist herzzerreißend. Haben Sie den Überlebenden Hilfe angeboten?

Atsuko: Wir wollten es tun, vor allem, weil viele um Wasser baten. Allerdings wurde uns davon abgeraten, Brandopfern Wasser zu geben, da es tödlich sein könnte. Die Schuld, dass ich nicht einmal einen Schluck angeboten habe, verfolgt mich.

Thomas: Was halten Sie in diesem Zusammenhang vom Peace Memorial Park und Museum?

Atsuko: Ja, dieses Gebiet, das heute eine Gedenkstätte ist, war früher ein lebhaftes Einkaufsviertel. Die Familie meines Mannes lebte dort. Im Frühjahr 1945 wurde sie aus Hiroshima evakuiert, kehrte aber später zurück. Am 6. August schlug die Katastrophe zu. Mein Mann, der damals Aushilfslehrer war, ging zur Schule. Er wurde unter Trümmern begraben, erblindete auf einem Auge und war später dem giftigen schwarzen Regen ausgesetzt. Er kam nach Hause zurück, aber seine Familie war verschwunden.

Thomas: Das muss eine schwierige Zeit für Ihren Mann gewesen sein. Wie hat er das verkraftet?

Atsuko: Er trank aus purem Durst aus einem mit Leichen gefüllten Fluss. Später traf er einen Mitschüler, Kenchan. Ihr kurzes Wiedersehen endete tragisch, als Kenchan zehn Tage später an der Strahlenkrankheit starb. Der Onkel meines Mannes bedauerte ihre Rückkehr nach Hiroshima zutiefst, zumal Nagoya, wohin sie evakuiert worden waren, unberührt blieb.

Thomas: Könnten Sie uns erzählen, wie die Hiroshima-Kirche Jahre später an das Ereignis erinnert hat?

Atsuko: 1982 begann die Hiroshima-Kirche, um den 6. August herum Gedenkgottesdienste zu veranstalten. Zunächst gedachten sie der 30 Atombombenopfer aus ihrer Gemeinde. Die Bemerkung eines Pastors, der Atombombenabwurf sei "Gottes Gnade" gewesen, hat mich jahrelang verblüfft. Obwohl er seine Tochter durch die Folgen des Bombenangriffs verloren hat, bleibt sein Glaube bemerkenswert.



*Hiroshima-Kirche, UCCJ, Hiroshima, Japan*

Thomas: Das ist in der Tat sehr beeindruckend. Was sollte die Welt Ihrer Meinung nach von den Ereignissen in Hiroshima und Nagasaki mitnehmen?

Atsuko: Atomwaffen sind Abscheulichkeiten. Ihre Ausrottung ist der innige Wunsch von Überlebenden wie mir. Pastor Shonzo Munetou widmete sein Leben der Aufgabe, Zeugnis von diesem Schrecken abzulegen. 2017 erhielt die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN), ein Zusammenschluss von Nichtregierungsorganisationen in hundert Ländern, die sich für die Einhaltung und Umsetzung des Vertrags der Vereinten Nationen über das Verbot von Atomwaffen einsetzen, den Friedensnobelpreis. Wir hoffen, dass die jüngere Generation unser Plädoyer für weltweiten Frieden und Abrüstung beherzigen wird.

Paulus sagt uns in Römer 12:14-18, dass wir auf besondere Weise segnen, uns freuen, weinen und in Frieden leben sollen. Unsere Liebe soll eine echte Liebe sein. Es ist wichtig, anderen zu dienen, angesichts von Leiden geduldig zu sein, Frieden zu suchen und auf Böses mit Gutem zu antworten. Diese Werte stimmen mit der übergreifenden Botschaft von Atsukos Interview überein, das den Schrecken des Krieges, die Stärke des menschlichen Geistes und die Hoffnung auf eine friedliche Welt illustriert.

Was kann man also daraus mitnehmen?

Unser Leib soll ein lebendiges Opfer sein, nicht dieser Welt angepasst, sondern verwandelt durch die Erneuerung unseres Geistes. Wir müssen die Bedeutung echter Liebe, der Abneigung gegen das Böse, des Einsatzes für das Gute, der gegenseitigen Zuneigung unter den Gläubigen, der Harmonie, der Geduld im Leiden, der Gastfreundschaft, des Segens für diejenigen, die uns verfolgen, und der überragenden Werte des Friedens und der Nichtvergeltung begreifen.



*Die Ewige Flamme zum Gedenken an alle Opfer der Atombombenabwürfe.  
Hiroshima Peace Memorial Park.*

Von Atsuko habe ich erfahren, dass ihr tiefgründiger, gemeinschaftlicher und persönlicher Bericht über Gottes verwandelnde Gnade in ihrem Leben und im Leben der Kirche der UCCJ in Hiroshima eine Perspektive bietet, die wir für uns selbst übernehmen können. Ich hoffe, dass ihre Geschichte, die ein Beispiel für eine Gläubige ist, die ihr Leben lang von Gottes Gnade berührt wurde, uns zu einer Ethik herausfordert, die tief in Liebe, Frieden und Selbstlosigkeit verankert ist.